Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1915

210 (11.9.1915)

Visual Library

Nr. 210. Samstag, 11. September 1915. 53. Jahrgang.

Bezugspreis:
In Ettlingen frei ins Haus monatlich 53 Pfennig.
Durch die Agenturen monatlich 56 Pfennig.
Bei Postbezug vierteljährl. 1.95 M.
Einzelnummer 10 Pf.
Belege 10 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kronenstr. Nr. 26.

Mittelbadischer Courier

Tagblatt für Ettlingen und Umgebung.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt · Illustriertes Unterhaltungsblatt · Alt Ettlingen.

Druck und Verlag der Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Anzeigen:
Die kleine Zeile oder deren Raum 12 Pf. lokale 10 Pf. Amtl. Bekanntmachungen die Doppelzeile 24 Pf. Reklamezeile 35 Pf. Rabatt nach Tarif. Bei zwangweis. Beitreibung fällt der Rabatt weg.

Fernsprechanschluß Nr. 78.

Heutiger amtlicher Bericht siehe 3. Seite.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der deutsche Angriff in den Argonnen.

Genf, 10. Sept. Die in Paris eingetroffenen Meldungen aus den Argonnen bestätigen die Ansichten der Fachkritiker über die ernste Gefährdung der ganzen Gegend. Da der französische Verlust auf der seit der Befehlsübernahme durch General Humbert besonders stark ausgebauten Maria-Theresia-Höhe amtlich zugestanden wird, wird in Paris der Eindruck verstärkt, daß General Humbert, der auffallender Weise von unternommenenen eigenen Gegenstößen nichts berichtet, z. Zt. seine verfügbaren Kräfte auf die der Maria-Theresiahöhe benachbarten Werke verteilt hatte, um deren Ueberrumpelung möglichst vorzubeugen. Die französische Meldung, daß die deutsche Artillerie bis gestern abend dort sehr tätig gewesen ist, wird als Vorbereitung neuer deutscher Infanterieangriffe betrachtet. Der vorgestrige heftige Artillerieangriff erklärt die ungewöhnlich zahlreichen Todesopfer auf französischer Seite. Joffre und Millerand werden zu einer Konferenz mit General Humbert erwartet.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 10. Sept. Amtlich wird verlautbart, 10. Sept. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich von Rowno kämpfende russische Kräfte wurden über die Stubiel-Niederung geworfen. Unsere von Zalosce vorbrechenden Truppen drängten den Feind in der Richtung gegen Zbaraz zurück. Bei Tarnopol schlugen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbündeten nahmen das Dorf Bucinow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gefecht. Es wird dort heftig gekämpft. Oestlich der Sereth-Mündung und an der beßarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Die kaiserl. und königl. Streitkräfte in Litauen haben das breite Sumpfgebiet Jasiolda und der Orla vollends überschritten und kämpfend den Raum südöstlich von Rozany gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag und abends griffen die Italiener den Tolmeiner Brückenkopf mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen.

Im Abschnitt von Doberdo wiesen unsere Truppen die üblichen Annäherungsversuche des Feindes wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Russische Gegenstöße blutig abgewiesen.

Berlin, 11. Sept. (TU.) Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tgbl.", Leonhard Adelt, meldet aus dem K. u. K. Kriegspressequartier seinem Blatte unterm 10. September: Die Russen setzten bei stark konzentrierten Kräften ihre Gegenangriffe am Serethabschnitt fort, ohne durch ihre numerische Ueberlegenheit mehr als vorübergehende Teilerfolge zu erzielen. Es gelang deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern der Armee des Grafen Bothmer den Feind gegen Tarnopol zurückzudrängen. Die Armee Böhm-Ermolli vollzog nach dem Falle von Dubno eine Einschwenkung nach Osten und gewann die Ikwaniederung am Fuße des Berges von Kremence. Der nördliche Flügel greift an dem sumpfigen und aus seinen Ufern getretenen Stubiel, zwischen der Straße Luck-Dubno die Vorstellung des Feindes bei Rowno an. Von Südosten greift die Wiener Division, die als erste Dubno besetzte, an. Nördlich von Luck und Kowel warf österreichisch-ungarische und deutsche Kavallerie als Flankendeckung feindliche Abteilungen in das Sumpf- und Waldgebiet des Polesie zurück. Im Norden der Polesie überquerten österreichisch-ungarische Truppen in Richtung Rozany die Rozanka und Orla.

Die Gegenangriffe der Russen an der Serethlinie.

Berlin, 11. Sept. WTB. Nach dem „Berl. Tagbl." setzen die Russen mit starken Kräften die Gegenangriffe aus der Serethlinie fort, ohne jedoch mehr als vorübergehende Teilerfolge zu erzielen. Die Verfolgung der Russen durch die Sümpfe auf Pinsk schreitet rüstig fort. Der Plan der Russen, durch Oeffnung der Schleusen durch die Sümpfe führenden Kanälen den Deutschen Hindernisse zu bereiten, wurde durch das schöne, trockene Wetter vereitelt.

Die Stimmung in Wilna und Minsk.

Stockholm, 10. Sept. (TU.) Die Stimmung in Wilna ist so gedrückt, wie sie nur in einer russischen Stadt sein kann, die sich vor ihrem unmittelbaren Fall befindet. „Rjetsch" berichtet, ein Riesenstrom von Flüchtlingen aus Wilna, die auf Wagen und mittels der Eisenbahn flüchten, haben Minsk überflutet. Die Teuerung nimmt wegen Mangels an Zufuhren zu. Brot ist nur schwer zu erhalten, Zucker gibt es überhaupt nicht mehr. Die großen Magazine haben ihre Vorräte alle nach dem Innern Rußlands gebracht. Die Fabrikgebäude, deren Maschinen fortgeschleppt wurden, stehen leer. Die Theater, Cafes und Kinos sind geschlossen, das Publikum ist in sehr erregter Stimmung. Staatliche Beamten organisierten sich, um die zurückgebliebenen Armen zu unterstützen. Die Verbrecher aus den Gefängnissen wurden nach Smolensk übergeführt, während die leichten Verbrecher freigelassen wurden. Der Post- und Telegraphenverkehr ist völlig abgebrochen. Zeitungen erscheinen nur noch sehr wenige. In den Vorstädten vernimmt man besonders des Abends deutlich den Donner der Kanonen.

Wiedereinsetzung von acht russischen Generälen.

Stockholm, 10. Sept. (TU.) Ein Armeebefahl des Zaren vom Montag ordnete die Wiedereinsetzung von acht russischen Generälen, deren Enthebung von leitenden Kommandostellen nach den ma[illegible]en Schlachten durch den Großfürsten Nikolajewi[illegible] erfolgt war, an.

Strenge deutsche Maßregeln gegen die Vernichtung von Lebensmitteln in Rußland.

Amsterdam, 11. Sept. (TU.) Dem „Telegraaf" wird aus Petersburg gemeldet: Um die Vernichtung von Lebensmitteln und Vorräten in den Gebieten der militärischen Operationen zu verhindern, verbreiten die deutschen Behörden Kundgebungen, in denen gegen jeden, der Lebensmittel vernichtet oder Korn in Brand steckt, strenge Strafen angedroht werden. Die Deutschen ergreifen verschiedene Maßregeln, um die Flucht der Ortseinwohner zu verhindern und raten den Flüchtlingen, ruhig auf ihrem Wohnsitz zu verbleiben.

Der türkische Krieg.

Die Engländer treten auf Gallipoli den Rückzug an.

Budapest, 10. Sept. (TU.) „A Nap" veröffent-

Das Kriegskind.

Roman aus dem Jahre 1914
von Arthur Winckler-Tannenberg.

43) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da ließ ihn Hildebrand stehen, zumal er Cenzi aus der Küche treten sah.

„Frau Cenzi, was macht die Gnädige? Wie hat sie den Besuch des Sanitätsrates überstanden?"

„O, Herr Hauptmann, bitt' schön, sehr gut."

„War sie erschrocken?"

„Na, nich' doch, a Schrammen an der Hand, und dafür können's ihm nu nix weiter mehr tun, dem Herrn Amtsrichter. Mir sein sogar vergnügt! Auf'm Diwan liegt die Gnädige und hat schon zweimal nach'n Herrn Hauptmann gefragt, um ihm die schöne Neuigkeit zu sagen. An Glückspilz is er doch, hat sie g'meint, die gnä' Frau auf'n Herrn Amtsrichter. — Warum sprechen's so leise, Herr Hauptmann, bitt' schön?"

Da graute ihm vor der Lüge, die ihm eben noch so heilsam erschienen war.

Melitta rief seinen Namen, sie hatte sein Kommen erraten.

„Ein Glückspilz, Herr Hauptmann, ein Glückspilz ist der Heinz. Hat seine ehrenvolle Narbe weg, ist aus der Gefahr, und das Eiserne Kreuz nimmt ihm niemand mehr!" So schloß sie ihren Bericht.

— — — —

Am Abend saß Hildebrand in seinem Zimmer und schrieb einen langen Brief nach Hause. Wie im im Dämmerungsdenken ging er hier durch diesen unseligen Betrug einer ahnungslos frohen Seele. Wenn ein Blitz käme und das Lügendunkel zerriß? Daran nicht denken! Bloß daran nicht denken! Zu Regina, zu einem Menschen wenigstens, durfte er die Wahrheit sagen. Er mußte es, sein ehrliches Herz rang nach dieser Erlösung.

XII.

Ella lag auf ihrem Bett, den Kopf in die Kissen gepreßt. Ihr war so wüst und stumpf zumute! Mit solchem Gefühl trostloser Erschöpfung mag droben in Ostpreußen der arme Landmann vor den Trümmern seines Hauses, vor den verheerten Gärten und Feldern stehen, nachdem die Russen abgezogen sind.

Ach, sie kam sich noch weit ärmer vor als jener!

Wiederaufbauen, von vorn anfangen?

Er konnte es, denn endlich mußte ja der Frieden wieder einkehren, und ein ganzes Volk würde denen helfen, die an Hab und Gut gelitten hatten. Die Häuser würden neuer und schöner erstehen, die Gärten und Felder reiche Früchte tragen, und Glück und ein neues großes Blühen und Reifen würde auf der Stätte des Elends sein.

Bei ihr nicht.

Auch hier war der Feind gewesen, um zu sengen und zu plündern. Die zehrende Flamme der Erkenntnis hatte die Liebe gemordet, an die sie geglaubt. Sät man solche Liebe neu, wächst sie noch einmal?

Nein!

Sie hob den Kopf, warf sich auf den Rücken und heftete die Augen, deren Lider brannten, an die Decke. Auf weißem Grunde schlangen sich Rosenranken ineinander, und in den Ecken saßen je zwei Tauben, die sich mschnäbelten. Wie oft hatte sie die schlichte und ziemlich schlechte Deckenmalerei gesehen. Gutgemeint, kein Kunstwerk. Woher sollte das auch kommen bei dem Dorfhandwerker, der nach der Vorlage arbeitete und nicht als Künstler bezahlt wurde. Jetzt schien es ihr begehrenswert schön, dies ungelenk wiedergegebene Sinnbild.

Ella begann wieder zu denken. Ihr Gehirn mühte sich, es zu tun. Wie war es gewesen, was hatte diese herbe, zornige Mutter bei ihrer Seele Seligkeit versichert? Sie war fromm und gottesfürchtig, sich schnäbelten. Wie oft hatte sie die schlichte und Sohnes, unter solchem Eid log sie nicht. Wie sie wohl aus Trotz und Herrschaftsdünkel überhaupt nicht log. Zum Lügen gehört ja auch geistige Erfinderlust und Phantasie. Davon hatte sie nichts. Also. was versicherte ihre Enthüllung?

Sie, Ella, sei Gerhards Unglück.

Er selbst habe es gesagt, das Wort „Unglück" gebraucht.

Und dann, das Schlimmere noch, das Schlimmste: Dies Unglück sei nicht unabänderlich, es ließe sich wenden durch Trennung von ihr, durch eine neue Ehe.

Hatte er sie denn jahrlang belogen mit seiner Liebe, log also er, der Sohn dieser wahrheitsverläßlichen Mutter? Konnte das sein? Freilich, es hieß, er gleiche nur im Antlitz der Mutter, in seiner Weichheit und Unentschlossenheit dagegen dem Vater. Vor allem aber, er sollte es ja aus ritterlicher Rücksicht getan haben. Ein geschiedener Mann blieb begehrenswert, auf der geschiedenen Frau lag es wie ein Schatten des Makels.

Ja, das wäre ein Grund, an den man bei diesem Manne glauben konnte! Rücksicht, Duldung, Weichmut!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

licht ein Athener Telegramm, wonach nach dorthin gelangten Nachrichten die Verbündeten auf der Halbinsel Gallipoli sich zurückziehen. Die Engländer hätten bereits mit ihrem allgemeinen Rückzug begonnen. Die Türken unternahmen einen Gegenangriff, wobei sie zahlreiches Kriegsmaterial erbeuteten.

Der Seekrieg.

Der U.-Bootkrieg.

Paris, 10. Sept. TU. Der englische Dampfer „Nora" wurde am Mittwoch bei Penmarch von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Der Kapitän und die Besatzung wurden von dem französischen Schiff „Baleinau" gerettet und nach Rochelle gebracht.

Amsterdam, 10. Sept. TU. Das englische Pressebüro teilt mit, in der mit dem 8. September abschließenden Berichtswoche wurden durch deutsche Unterseeboote zehn Fahrzeuge versenkt. Englische Häfen verließen oder liefen in dieser Berichtswoche an 1438 Segelschiffe und Dampfer.

Der Dampfer Hesperian.

Lyon, 11. Aug. WTB. „Progres" meldet, daß der Dampfer „Hesperian" als er Liverpol verließ, ein Geschütz an Bord hatte, das ausschließlich der Verteidigung dienen sollte.

3000 Schiffe seit Kriegsbeginn verloren.

London, 10. Sept. (TU.) Laut einer von der englischen Admiralität veröffentlichten Statistik gingen seit Kriegsbeginn 3000 Schiffe aller Nationalitäten verloren, die teils gekapert, teils versenkt und teils beschädigt wurden.

Luftkrieg.

Neuer Erfolg unserer Marine-Luftschiffe.

Berlin, 10. Sept. (Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. September hat eines unserer Marine-Luftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltischport und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zum letzten Zepelinangriff auf London.

Haag, 11. Sept. (TU.) Ein gestern aus London zurückgekehrter Holländer hat dem Vertreter der „Telegraphen-Union" mitgeteilt, daß die Anzahl der beim letzten Zeppelinangriff auf London abgeworfenen Bomben über London 320 betrug. Auf Middlesborough wurden 70 Bomben abgeworfen, die zum größten Teil heftige Brände verursachten.

Die Opfer des letzten Zeppelinangriffs auf London.

Von der holländischen Grenze, 10. Sept. TU. Aus London wird amtlich gemeldet: Die Gesamtzahl des deutschen Luftangriffs vom 8. September abends beläuft sich auf 12 Männer, 2 Frauen, 6 Kinder tot, 8 Männer, 4 Frauen, 2 Kinder schwerverwundet, 38 Männer, 23 Frauen und 11 Kinder leichter verletzt. Es sind alles Zivilisten, mit Ausnahme von 4 Soldaten, von denen einer getötet und drei verwundet sind.

Politische Rundschau.

Der Großherzog von Baden in Berlin.

Berlin. WTB. Nach dem „Berliner Tagebl." ist der Großherzog von Baden gestern Abend in Berlin eingetroffen.

Herzog Johann Albrecht nach Konstantinopel abgereist.

Sofia, 11. Sept. WTB. (Agence Bulgare.) Herzog Johann Albrecht zu Meklenburg der seit etwa 10 Tagen als Gast des Königs in Sofia weilte. ist nach Konstankinopel abgereist.

Ein neutrales Urteil.

Von der Schweizer Grenze, 10. Sept. TU. Zu den Veränderungen im Kommando der russischen Armeen bemerken die „Basler Nachrichten": Dieses große Aufräumen unter den Generälen der russischen Armee zeigt, daß man in Rußland nicht mehr die Fiktion aufrecht erhalten will, als ob die Niederlagen, die das russische Heer seit 4 Monaten unaufhörlich erlitten hat, eigentlich keine Niederlagen gewesen seien. Man gibt die, welche man dafür verantwortlich macht, preis bis zum Generalissimus, dessen Dampfwalze, statt über Berlin nnd Wien zu gehen, ein großes Stück des eigenen Landes zermalmt hat. Der Tagesbefehl des neuen Oberstkommandierenden, des Zaren, spricht wohl von unerschütterlichem Vertrauen in den endgiltigen Sieg, verkündet aber keine Zerschmetterung des Gegners, sondern betont ganz bescheiden die Erfüllung der hohen Pflicht, das Vaterland bis aufs Messer zu verteidigen und im Handschreiben an den Großfürsten Nikolai ist die Rede von den unvermeidlichen Wechselfällen des Kriegsglückes, also man sieht die Situation wie sie ist.

Die englische und französische Presse über die Absetzung des Großfürsten.

Berlin, 11. Sept. WTB. Der „Deutschen Tagesztg." wird aus Haag gemeldet: Obwohl die englische und französische Presse die Absetzung des Großfürsten Nikolai infolge höherer Weisung günstig bespricht, steigen die Besorgnisse der Regierungen in London und Paris fortgesetzt.

Berlin, 11. Sept. WTB. In russophilen Kreisen am Balkan erregt nach der „Kreuzzeitung" die Nachricht von der Absetzung des Großfürsten Nikolai geradezu Schrecken, da man darin ein Schwanken Rußlands bezüglich der letzten Kriegsziele zu erblicken glaubt.

Grey vom Urlaub zurückgekehrt.

Amsterdam, 10. Sept. TU. Sir Edward Grey, der erst kürzlich einen neuen Urlaub angetreten hatte, wohnte am Mittwoch der Sitzung des Kabinetts wieder bei. Anscheinend hat diese Kabinettssitzung eine Abkürzung seines Urlaubs veranlaßt. Im Auswärtigen Amte sprach Grey vor und sein Vertreter, Lord Grewe, war auch am Mittwoch abend an seiner Stelle tätig.

Zur dritten Kriegsanleihe.

Die erste Kriegsanleihe hat nicht weniger erbracht als 4½ Milliarden. Die zweite mehr als das Doppelte.

Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmmen alle überein, daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

1. An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.

Deutschland lebt nicht mehr in der Knappheit früherer Zeiten, 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei Banken und Genossenschaften. Auch jetzt, nachdem Millionen von Zeichnern zweimal schon ihr Erspartes dem Vaterlande dargebracht haben, ist Geld in Fülle vorhanden. Freilich, die 13—14 Milliarden der ersten Anleihen spielen zum großen Teil wieder mit. Fast restlos sind sie in Deutschland verblieben. England und Frankreich zahlen, was sie aus Anleihen erlösen, an Amerika — Rußland an Amerika und Japan, Deutschland aber zahlt an tausende und abertausende einheimischer Fabriken, einheimischer Lieferanten und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind deutsche Hände, die die Milliarden erhalten haben und willig sie den neuen Anleihen dienstbar machen. Ein Kreislauf des Geldes! Und sodann: große Ausgaben fallen fort im Kriege — für Ausdehnung der Industrie, Neueinrichtungen und dergl. Die sonst hierfür verwendeten Summen suchen nach Anlage. Nicht minder auch Millionenerlöse aus dem Verkauf der Bestände und Läger. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So fließen auch diese Millionen nur in bescheidenstem Maße dem Auslande zu.

2. Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.

Er ist leichter noch als im Frühjahr u. viel leichter als im vorigen Herbste. Die Sparkassen gewähren an Zinsen etwa 3½ %. Die Einzahlungen auf die zweite Anleihe haben sie hinter sich und inzwischen beträchtliche Spargelder neu vereinnahmen können. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer. Für tägliches Geld 1½ %! Nur solche Zinsen können die Banken vergüten, denn ihre Kassen sind überfüllt. Die Einleger empfinden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

3. Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.

Wer vom Deutschen Reiche 5 % erhält, und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung böse im Stich gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, wird namentlich die Kriegsanleihe geschätzt, die nicht im Stiche läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

4. Man weiß es im Volke, der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt soviele Soldaten im Felde stehen.

Man weiß auch, diese Vorsorge verbürgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den schweren Anfang mitgemacht, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampf mitzutun. So auch das deutsche Volk. Es hat in bangeren Tagen die Kriegskassen gefüllt. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenerfolge unserer Söhne — um bescheiden zu sprechen — die Zuversicht des Gelingens gefestigt haben.

Zu den Anleihebedingungen!

Der 5prozentige Zinsfuß ist beibehalten.

Er wird auch diesmal starken Anreiz ausüben. Deutschland zahlte im Frieden 4 Prozent. Es hat für die Kriegsanleihe diesen Satz um Ein Prozent erhöht. Der Versuch Englands, gleich uns mit solcher Erhöhung auszukommen, ist mißglückt. Es mußte zuletzt seinen Friedenssatz um volle 2 Prozent erhöhen: von 2½ auf 4½.

Der Preis der 5prozentigen Anleihe beträgt 99, Schuldbucheintragungen kosten nur 98.80.

Der Ausgabekurs der ersten Anleihe stellte sich auf 97,50 %, der der zweiten auf 98,50 %. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wesentliche Erhöhung erfahren, daß der jetzt festgesetzte Kurs von 99 oder 98,80 als mäßig bezeichnet werden muß. Uebrigens genießt der Zeichner noch Zinsvorteil. Es werden ihm 5 % Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinsenlauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die 5prozentige Anleihe nicht kündbar.

Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erfreuliche Aussichten eröffnen.

Diese Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß **das Reich** die Anleihe bis 1924 nicht kündigen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldverschreibungen können natürlich über diese wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen oder auch die bis zum Januar 1916 geräumig bemessenen Einzahlungstermine innehalten.

Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis 1000 Mark voll bezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.

Reichsschatzanweisungen gelangen nicht zur Verausgabung, für die Reichsanleihe ist aber ein Höchstbetrag der Verausgabung nicht festgelegt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Uebelstand vermieden, daß Zeichner leer ausgehen oder sich mit geringerer Zuteilung zu begnügen haben.

Die Zeichnungen können vom 4. September bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festsetzung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Zeit, sich Aufklärung zu verschaffen und in Muße seine Zeichnung vorzubereiten. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.

Für Gelegenheit, die Zeichnungen anzubringen, ist wie beim letzten Male in ausgedehntestem Maße gesorgt.

Außer der Reichsbank, der Königlichen Seehandlung, der Preußischen Centralgenossenschaftskasse, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg stehen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften, alle Kreditgenossenschaften, alle Postanstalten und in Preußen alle Königlichen Regierungs-Haupt- und Kreiskassen zur Verfügung.

Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet erhält auf Antrag Zwischenscheine.

Hiermit wird den Wünschen Vieler Rechnung getragen. Technische Schwierigkeiten verbieten es, die Verausgabung von Zwischenscheinen auch auf kleinere Zeichner auszudehnen. Zum Ausgleich sollen aber kleine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg befriedigt werden.

Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihebegebung im Wesentlichen alles beim Alten bleibt, so besteht die sichere Hoffnung, daß auch hinsichtlich der Freudigkeit und Begeisterung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen deckt sich der Dienst am Vaterland mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

Wer zeichnen kann, der zeichne!
Große und Kleine! Und jeder so viel als möglich!

Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — daß sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Heere!

Berlin, im September 1915.

Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 11. Sept. 1915.

♂ **Eine neue Bekanntmachung für gediente Mannschaften** wird heute erlassen, wonach alle am 8. Sept. 1870 und später geborenen bis zum Jahre 1895 inbegriffen und die ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, die die Entscheidung **dauernd feld- und garnisonsdienstunfähig** erhalten haben, desgleichen alle **Invaliden und Rentenempfänger,** die aus dem Militärverhältnis ausgeschieden sind, sich beim Hauptmeldeamt in Karlsruhe, Kaiserstr. 8, zu melden haben. (Näheres siehe Inseratenteil.)

* **Das heutige „Amtliche Verkündigungsblatt"** enthält folgendes: Bekanntmachung betr. Musterung österreichisch-ungarischer im Jahre 1897 geborerner Landsturmpflichtiger — Bekanntmachung über Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel — Bekanntmachung über das Verfüttern von Brotgetreide, Mehl und Brot — Bekanntmachung über Nachprüfung der Verzeichnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer für das Jahr 1915 — Bekanntmachung über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht — Bekanntmachung über den Heb-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ammenunterricht an der Hebammenschule in Donaueschingen — Bekanntmachung über Fortführung des Vermessungswerkes verschiedener Gemeinden.

‡ **Ferien-Strafkammer I Karlsruhe.** Der Kernmacher August Kratzmann aus Ettlingen und die Rosa Thobe geb. Esch aus Bollingergrund wohnten hier zusammen und Kratzmann stahl in der Wohnung, in der sich die beiden eingemietet hatten, ein Opernglas, einen Zigarettenapparat und eine Schere. Die gestohlenen Sachen brachte Kratzmann in einem Koffer der Thobe unter. Diese verwahrte die Gegenstände darin, trotzdem sie wußte, daß die Dinge von Kratzmann gestohlen waren. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde Kratzmann unter Einrechnung einer früheren Gefängnisstrafe von 4 Monaten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Thobe erhielt wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

□ **Laßt das Fallobst nicht verderben!** Verfaulen oder verderben darf in diesem Jahre nichts, also auch nicht die oft so wenig geschätzten und doch so wertvollen Falläpfel. Zur Geleebereitung sind schon die ganz kleinen, unreifen Falläpfel verwendbar, die gutgewaschen knapp mit Wasser bedekt, weichgekocht werden. Nach 24 Stunden gießt man sie durch ein leinenes Säckchen. Dem Saft wird die Hälfte seines Gewichtes an Zucker beigefügt, dann gekocht bis zur Geleeprobe d. h. bis ein ein erkalteter Tropfen erstarrt. Werden die Aepfel größer, sodaß sich bereits Apfelmus daraus herstellen läßt, so verwendet man zur Geleebereitung nur noch die Schalen und Kerngehäuse, da sie gleichgutes Gelee ergeben, wie die ganzen Aepfel. Recht fleischige Aepfel nimmt man zum Dünsten von Apfelscheiben unter Beigabe von etwas Vanille und Zucker. Sie werden vielfach dem Apfelmus vorgezogen. Zum Einmachen von Preiselbeeren sind Falläpfel gut zu verwerten, wenn man sie schält und in ganz kleine Stücke schneidet. Man kocht sie in dem Zuckerwasser weich, in welchem man die Preiselbeeren gekocht und mit dem Schaumlöffel herausgenommen hat. Alsdann vermengt man Preiselbeeren und Apfelstückchen. Zu je 3 Liter Beeren sind 2 Liter Aepfel vewendbar. Falläpfel, Fallbirnen, Fallpflaumen mit Preiselbeeren und Zucker zu gleichen Teilen eingekocht geben ein gut haltbares Viermus.

** **Scharpiezupfen verboten.** Amtlich wird berichtet: Im Verlauf des Krieges sind dem Kriegsministerium von verschiedenen Seiten Anerbietungen auf Herstellung von Scharpie zugegangen, die stets dahin beantwortet wurden, daß ein Bedürfnis hierzu nicht vorliege, da geeignetes Verbandsmaterial in hinreichenden Mengen, auch für die Zukunft, vorhanden sei. Trotzdem sich die Verhältnisse in dieser Hinsicht durchaus nicht geändert haben, beschäftigen sich, wie bekannt geworden ist, namentlich in letzter Zeit weite Kreise der Bevölkerung in größerem Umfange mit Scharpiezupfen. Die Heeresverwaltung sieht sich deshalb gezwungen, wenn sie auch gern und dankbar die dadurch betätigte vaterländische Gesinnung anerkennt, bekannt zu geben, daß kein Mangel an Verbandstoffen besteht oder zu erwarten ist, und daß deshalb auch kein Anlaß zur Herstellung von Scharpie vorliegt. Da die zu Scharpie verarbeiteten Stoffe für andere Zwecke notwendig gebraucht werden, ist ihre Verwendung als Verbandstoff in der Armee bis auf weiteres verboten worden.

Neues vom Tage.

** **Für die dritte Kriegsanleihe** hat die Handwerkerspargenossenschaft Mannheim 10 000 Mk. gezeichnet und den übrigen Schwesterorganisationen im Land anempfohlen, ihrem Beispiel nachzufolgen. — Die Sparkasse Wolfach hat 45 000 Mk., die Kreditkasse in Eisental 75 000 Mark gezeichnet.

** **Karlsruhe,** 11 Sept. Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versicherungsanstalt hat auf die dritte Kriegsanleihe wiederum, wie bereits auf jede der beiden ersten, 10 Millionen Mark gezeichnet. Auch jetzt hat sie wieder ihre gesamte über ganz Deutschland verbreitete Vertreterorganisation durch die bei der zweiten Kriegsanleihe 7½ Millionen Mark Zeichnungen eingebracht worden sind, in den Dienst der Werbung für die Kriegsanleihe gestellt.

** **Karlsruhe,** 11. Sept. Für die vom Gr. Landesgewerbeamt zu Beginn dieses Monats anberaumten Zuschneidekurse für Kleidermacherinnen waren so zahlreiche Anmeldungen eingegangen, daß 4 Kurse abgehalwerden mußten und zwar in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Singen. Die meisten der Teilnehmerinnen beabsichtigen sich der Gehilfinnen- oder Meisterinnenprüfung zu unterziehen.

** **Residenztheater Karlsruhe, Waldstraße 30.** Der neue Spielplan vom 11. bis einschl. 14. d. M. enthält eine neue Kinoposse „Die zerbrochene Puppe" (Komödie in zwei Teilen), ferner eine hübsche Humoreske „Spürnäschen" (ein heiteres Detektivspiel in 3 Akten, verfaßt und in Szene gesetzt von Franz Hofer). Sehr interessante Kriegsberichte enthalten diesmal die Meßter- und Eiko-Woche, u. a. das wiedergewonnene Lemberg. Eine herrliche Naturaufnahme des „Luganosees" und einige andere Bilderstreifen, die nach Bedarf eingeschaltet werden, vervollständigen das in allen Teilen vorzügliche Programm.

** **Wolfartsweier,** 9. Sept. In letzter Zeit mehren sich hier freche Einbruchdiebstähle. So wurde am letzten Mittwoch bei Leopold Becker und Wilhelm Postweiler in Abwesenheit der Hausbewohner am hellen Nachmittag durch Einschlagen von Fenstern und Türen in die Wohnungen eingestiegen und das ganze Haus durchwühlt. Wahrscheinlich haben es die oder der Einbrecher nur auf das Geld abgesehen. Alle Gegenstände und Kleidungsstücke wurden durchstöbert, zum Teil zerschlagen und in den Zimmern herumgeworfen. Sogar die Betten wurden ganz herausgeschmissen und nach Geld abgesucht, wobei glücklicherweise nur kleinere Beträge gefunden wurden. Da sämtliche Einbrüche am hellen Tage und auf dieselbe Art ausgeführt wurden, wird angenommen, daß es sich um ein- und dieselben Personen handelt. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Hoffentlich gelingt es der Polizei recht bald, die Diebe zu ermitteln und festzunehmen.

** **Baden-Baden,** 10. Sept. Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte heute die Zahl 33 500.

** **Offenburg,** 11. Sept. Wegen deutschfeindlicher Kundgebungen wurde der 23jährige Schneider E. M. Keckhut aus Straßburg zu 5 Monaten Gefängnis und die aus dem Elsaß stammende verwitwete A. M. Lhemery zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

** **Von der Schweizergrenze,** 11. Sept. Ueber die kühne Flucht zweier deutschen Soldaten, die als Kriegsgefangene in einem französischen Gefangenenlager untergebracht waren und dieser Tage glücklich den deutschen Boden erreichten, wird in der „Freib. Ztg." berichtet: Wie die Flucht gelang, kann hier aus naheliegenden Gründen nicht mitgeteilt werden. Nur so viel sei festgestellt, daß die beiden Tapferen nur unter unsäglichen Mühen und Anstrengungen und unter ständiger Gefahr für ihr Leben die Flucht bewerkstelligen konnten, die ihrem Wagemut, ihrer Unerschrockenheit und Erfindungsgabe das beste Zeugnis ausstellt. In Genf nahmen sich liebenswürdige Landsleute der beiden Flüchtlinge an, bewirteten sie und versahen sie mit besseren Kleidern. Dann konnten sie mit Unterstützung des Konsulats die Heimat erreichen. An der badischen Grenze betraten sie tiefbeglückt wieder deutschen Boden. Einer der beiden mutigen Leute stammt aus Mannheim, der andere aus dem Regierungsbezirk Aachen.

Schwere Erdbebenkatastrophe in Mittelamerika.

Newyork, 10. Sept. Nach einer Reutermeldung von hier hat ein heftiges Erdbeben San Salvator und Guatemala heimgesucht. Die Stadt Jutigapa in Guatemala wurde zerstört. Die Kirchen in Santa Ana, Sonsonanta und anderen Städten und Dörfern in San Salvator sind vom Erdboden verschwunden.

Buntes Allerlei.

** **Die Kartoffeln in den Speisewagen.** Die Eisenbahndirektion Berlin hat eine beachtenswerte Verfügung erlassen, in welcher es heißt: In den Speisewagenbetrieben der deutschen Eisenbahnspeisewagengesellschaft und der Schlafwagengesellschaft werden z. Zt. die Kartoffeln zunächst mit der Schale halbgar gekocht, dann geschält und schließlich in Salzwasser fertig gekocht. Dieses Verfahren, mit dem die angestrebte Einschränkung von Abgängen an Kartoffeln am besten erreicht wird, hat sich in den Betrieben dieser beiden Gesellschaften gut bewährt. Der Uebelstand, daß die Kartoffeln bei diesem Verfahren ein schlechtes Aussehen erhalten, ist nach den von der Schlafwagengesellschaft gemachten Beobachtungen nur vorübergehend und zwar nur bei den vorjährigen Kartoffeln, als diese schon vielfach Spuren der beginnenden Fäulnis zeigten in die Erscheinung getreten. Da jetzt aber nur Kartoffeln der diesjährigen Ernte, die voraussichtlich bis zum April nächsten Jahres in guter Beschaffenheit bleiben werden, zur Verwendung kommen, dürfte nichts entgegenstehen, das Abkochen der Kartoffeln mit der Schale in der obenbezeichneten Weise bis auf weiteres auch in den Betrieben der Speisewagen anzuordnen.

— **(Der böse Hindenburg.)** Der „Kölnischen Zeitung" wird das folgende hübsche Geschichtchen erzählt: Wir suchten in der Zeitung eine Hilfe für den Haushalt. Es meldet sich eine Bewerberin, die uns gut gefällt. „Und Ihre Zeugnisse?" fragt meine Frau. „Ich habe keine. Ich bin verheiratet — leider." „Hm, und Ihr Mann?" „Der ist ein Westschweizer und in Genf zurückgeblieben." „Das heißt also, Sie sind von ihm gegangen?" „Jaa — ich hab's nicht mehr ausgehalten." „Worum?" „Weil — der Hindenburg zu oft gesiegt hat." Uns dämmert's von ferne. Aber wir stellen uns dumm, um völlig klar zu werden. „Aber was ging euch denn in Genf der Hindenburg an?" „Ich bin doch eine gebürtige Deutsche, und so oft es in der Zeitung gestanden ist, daß der Hindenburg gesiegt hat, hat es einen Streit gegeben und hat mich mein Mann durchgeprügelt." „Wie, und das haben Sie sich gefallen lassen?" „Ach, zuerst dachte ich, es ist nun einmal mein Mann. Aber dann hat der Hindenburg zu oft gesiegt, das habe ich nicht mehr ausgehalten." Natürlich haben wir dann die Frau genommen, die die Hindenburgischen Siege nicht mehr ausgehalten hat.

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, 11. Sept. B 1. Kl. Pr. „Wenn der junge Wein blüht", Lustspiel in 3 Akten von Björnson. Anfang ½8 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Sonntag, 12. Sept. A. 1. Mittelpr. „Polenblut" Operette in 3 Bildern von Nedbal. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Dienstag, den 14. Sept. C. 2. Mittelpreise. „Der Widerspenstigen Zähmung", komische Oper in 4 Akten von Götz. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 16. Sept. B. 2. Kl. Pr. Zum ersten Male. „Florian Geyer" Schauspiel in einem Vorspiel und 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 17. Sept. C. 3. Kl. Pr. „Am Teetisch" Lustspiel in 3 Akten von Karl Sloboda. „Fräulein Witwe", Lustspiel in einem Akt von Fulda. Anfang ½ 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Samstag, 18. Sept. A. 2. Mittelpr. „Die weiße Dame", Oper in 3 Akten von Boieldieu. Anfang ½8 Uhr, Ende ¼11 Uhr.

Sonntag, 19. Sept. B. 3. Gr. Preise. „Tiefland" Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von d'Albert. Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Standes-Register.

Geborene.

6. Sept. Hans Maximilian, Vater Markusch Maximilian Rudolf, Former.

Gestorbene.

6. Sept. Schweizer Luise Barbara, 76 Jahre alt, von Durlach, Witwe.

Getraute.

6. Sept. Kreutz Joseph, Kaufmann in Spessart mit Dreher Johanna hier.

Aufgebote.

1) Weßbecher Paul Otto, Konzertsänger hier m Averdieck Marie Katharina in Dresden.

2) Hesse Albert Franz, Kaufmann hier mit Weiß Emma Elise Katharina in Rastatt.

Neueste amtl. Meldung.

(Telegramm.)

Großes Hauptquartier, 11. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am **Hartmannsweilerkopf** wurden die am 9. Sept. gestürmten Gräben gegen 2 französische Angriffe behauptet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Gefechten südöstlich von **Friedrichstadt** und östlich von **Wilkomierz** wurden weitere **1050 Gefangene** gemacht und **vier Maschinengewehre** erbeutet.

Auf der Front zwischen **Jeziory** und **Zelwa,** (an der Zelwianka) leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand. Sie versuchen durch Gegenstöße starker Kräfte unsere Angriffe aufzuhalten. **Skidel** und das nordwestlich davon gelegene **Niekrasze** konnten erst nach hin- und herwogenden Kämpfen in der Nacht erstürmt werden. Auch **Lawno** (an der Straße Skidel—Lunno—Wola) ist erstürmt.

Der Gegenangriff gegen die feindlichen Stellungen an der **Zelwianka** geht vorwärts. **2700 Gefangene** und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Ausgangsknotenpunkte **Wilejka** (östl. von Wilna) und **Lida** wurden von unsern Luftschiffen ausgiebig mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch auf der Front dieser Heeresgruppe dauert der Kampf zwischen der Straße **Wolkowisk — Slonin** und **Kobryn — Milowidy** mit gleicher Heftigkeit an. Der Uebergang über die **Zelwianka** ist an einzelnen Stellen erzwungen. Oesterreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf **Alba** (westlich von Kossow). Um den Bahnhof **Kozow** wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die deutschen Truppen der Armee des Grafen v. Bothmer stießen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab. Sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Für gediente Mannschaften.

Alle am 8. **September 1870** und später Geborenen, bis zum Jahre 1895 einbegriffen, im hiesigen Landwehrbezirk befindlichen **ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes,** die bei dem Obererfatzgeschäft oder außerterminlich die Entscheidung

dauernd feld- und garnisonsdienstunfähig

(„dauernd untauglich" und „ausgemustert" erhalten haben, desgleichen

alle Invaliden bezw. Rentenempfänger

die aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden sind (Kriegsinvaliden 1914/15 ausgeschlossen), werden hiermit aufgefordert sich, wie nachstehend angeordnet, bei dem **Hauptmeldeamt (Bezirksfeldwebel) Karlsruhe, Kaiserstr. 8,** zu melden, und zwar am

Dienstag, den 14. September 1915
die Jahrgänge 1870—1878

Mittwoch, den 15. September 1915
die Jahrgänge 1879—1887

Donnerstag, den 16. September 1915
die Jahrgänge 1888—1895.

Die Meldestunden hierzu auf dem Hauptmeldeamt sind an diesen Tagen von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags. Nichtbefolgung dieser Aufforderung wird bestraft.

Karlsruhe, den 10. September 1915.
Königl. Bezirkskommando.

Vorstehendes geben wir hiermit bekannt.
Ettlingen, den 10. September 1915.
Bürgermeisteramt:
Röttinger.

Anmeldung der noch nicht gemusterten unausgebildeten Landsturmpflichtigen zur Stammrolle und ihre Musterung betr.

Sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindlichen Personen, die auf Grund des § 15 Reichsmilitärgesetzes von jeder weiteren Gestellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind — d.s. die den gelben Schein besitzen (Muster 2 W.O.) — somit die dauernd Untauglichen und Ausgemusterten, sowie sämtliche Landsturmpflichtige 1. und 2. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei einer früheren Musterung nicht die Entscheidung „tauglich zum Dienst mit der Waffe, ohne Waffe (Kriegs-, garnisonsverwendungsfähig) oder zu Arbeitszwecken (L.o.W.a.)" erhalten haben, werden aufgefordert, in der Zeit vom 14. bis 16. September 1915 sich bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes **zu melden.** Landsturmpflichtige, die das militärpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, d. h. noch nicht 20 Jahr alt sind, werden hiervon nicht betroffen, dagegen alle am 8. September 1870 und später Geboren.

Ettlingen, den 9. September 1915.
Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Ettlingen.

Vorstehendes geben wir hiermit bekannt.
Ettlingen, den 10. September 1915.
Bürgermeisteramt:
Röttinger. Müller.

Brillen u. Zwicker
in grosser Auswahl
empfiehlt
Gottfried Herr
Uhrmacher. Leopoldstr. 30.

Feldpost-Blechbüchsen

mit Pappschachtel, für Obst-Gesälz, Honig u.s.w. 1 Stck. —.35 ℳ, **Eierschachteln** 1 Stck. 20, in bewährter Güte. Wiederverkäufer Preisermäßigung. **Julius Schmitt,** Papier- und Buchhandlung.

Für Kaufleute!

Preis-Verzeichnisse

für Kolonialwaren
zum Aushange
empfiehlt
Buch- und Steindruckerei R. Barth.
Ettlingen.

Empfehle
als beliebte
Feldpostsendungen
Fleischkonserven
in Schüsseldosen versch. Sorten
Fleischpasten
in Tuben zu 70 Pfg.
Auchovis u. Sardellenpaste per Tube 40 Pfg.
ferner
Reichels Durstol mit Himbeer und Zitrone fertig verpackt 75 Pfg.
Reichels Brausepulver in Beutelchen zu 10 Pfg.
Citronenzucker,
versch. Erfrischungsbonbons, Schokolade.

Robert Ruf,
Marktdrogerie.

Hühnerfutter
Mastfutter
für Schweine
empfiehlt
M. Schiff, Fried's Nachf.
Leopoldstr. 9.

Bestellungen auf gute, haltbare
Tafeläpfel,
Seeobst, das ungefähr Mitte Oktober abgegeben wird, nimmt heute schon entgegen
J. Barth, Friseur,
Kronenstr.

Anwesen jeglicher Art
Geschäfts- u. Privathäuser, Hotels, Fabriken, Oekonomien, Wirtschaften u. s. w. Sehe Objekt in etwa 14 Tagen an. Angebote v. Selbstverkäufern unter **F. 22** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frisch eingetroffen
Kälbermehl in 8-Pfund-Säckchen per Pfd. 36 ₰
Hühnerfutter
bestes Körnerfutter
zu 34 ₰ und 30 ₰ per Pfund
Nagut: 28 ₰ per Pfd.
Maisfuttermehl 34 ₰ per Pfund, bei 10 Pfd. 33 ₰.
Marktdrogerie
Rob. Ruf.
Ettlingen.

Süssen Most
empfiehlt
Karl Speckert,
z. Linde.

Gut möblierte
Zimmer
in schöner, ruhiger Lage **zu vermieten.** Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. [1.6

Mietverträge
sind zu haben in der
Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Zu vermieten
Wohnung
kleinere, im 1. Stock.
Klein, Rheinstr. 78.

Gr. Realprogymnasium mit Realschule
Ettlingen.

Anmeldungen neu eintretender Schüler und Schülerinnen werden im Geschäftszimmer des Unterzeichneten entgegengenommen:

Montag, den 13. September, 8 bis 12 Uhr.

Dabei sind ein **Geburtszeugnis,** eine **Bescheinigung** über die erfolgte Impfung bezw. Wiederimpfung, sowie das **letzte Schulzeugnis** vorzulegen.

Zur Aufnahme in die **unterste** Klasse ist ein Alter von mindestens **neun Jahren** erforderlich. **Nur solche Schüler,** die am 13. September angemeldet worden sind, werden zur Ablegung der Aufnahmsprüfung zugelassen. Schüler der **4.** Volksschulklasse sollten nur dann um Aufnahme nachsehen, wenn sie in Fleiss und Leistungen mindestens die Note „gut" haben.

Ettlingen, den 7. September 1915.

Die Grossh. Direktion:
Armbruster.

Musikschule Ettlingen.

Beginn des neuen IV. Schuljahres
15. September 1915.
Satzungen kostenfrei in der Buchhandlung J. Schmitt und Zigarrenhandlung P. Rees.

Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Leitung baldigst erbeten.

Otto Wessbecher, Schlossplatz 5.

Sprechstunden an Werktagen v. 11—12 Uhr.

Zum Unterricht im Klavier-, Violin-, Zither- und Guitarre-Spiel empfiehlt sich höflich
Frau Anna Schmidt, Wilhelmstr. 21.

Obengenannte, durch Zeit- u. Lokalverhältnisse veranlaßt, möchte ganz bescheiden erklären, daß sie von ihrem 6. Lebensjahr ab von dem berühmten Gesang- u. Musikpädagogen Reiser in ihrer Vaterstadt, Rheinfelden, Schweiz, persönlich unterrichtet wurde, dessen herausgegebene Klavierschule z. Zt. am Großherzogl. Conservatorium in Karlsruhe gegenwärtig als Lehrmittel dient.

Im Uebrigen dürften die Resultate ihres Unterrichts bereits bekannt sein.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte,

Berlin-Wilmersdorf.
Ortsausschuß für den Bezirk Ettlingen betr.

Auskunft über Heilverfahren und Anträge derselben sind an den beauftragten Obmann des Ortsausschusses Herrn **Rudolf Stähli, Vorzheimerstr. 83,** zu richten.

Dieses dient den Angestellten zur Kenntnisnahme.

Bestellungen auf
Filderkraut,
nächster Tage eintreffend, der Zentner **3.50** ℳ, sowie
Kartoffeln
und prima
saures Mostobst
nimmt entgegen
Dienstmann Hauser,
Ettlingen-Holzhof.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
Internat, gegründet 1876.
Bekannte erstkl. Erzieh.- u. Unterrichtanstalt
Realabt. mit Vorbereitung zum Einjähr.-Examen **(Im Jahre 1914/15 53 Einjähr.-Berechtigung.)**
Handelsabt. vermittelt gediegene u. vielseitige teoreth. u, prakt. kaufm. Ausbild.
(H 71200
Es werden auch junge Damen aufgenommen.
Prospekte durch Direktor **Weber.**
Aufnahme f. das Wintersemester 11. Okt. 1915.

Für Bürgermeisterämter!
Grüne Ausweiskarten
halten vorrätig für die Gemeindebehörden und empfehlen
Buch- und Steindruckerei R. Barth.
Fernsprecher 78. Kronenstr. 26.

Bis zur Gesundung meines Mädchens wird auf sofort ein
Mädchen
zur Aushilfe **gesucht,** evtl. auf längere Zeit. Vorzustellen vormittags.
Waldstr. 2.

Zuverlässiges, reinliches
Mädchen
das schon in Stellung war, für Küche- und Hausarbeit auf 1. Okt. **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ettlingen.
Tüchtiger, zuverlässiger
Heizer
für dauernde Stellung gesucht.
W. Ziegler.

Ein Schüler findet in einem Privathause
gute Verpflegung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein
Ackerpferd
kinderfromm,
hat billig zu verkaufen.
C. Bardusch.

Zu verkaufen.
Ein noch sehr gut erhaltener
Sportwagen
billig zu verkaufen.
Rheinstr. 135, Hinterhaus.

Schöne
1-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten.
Sternengasse 5.

Wohnung
von 3 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör auf 1. Nov. **zu vermieten.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gottesdienst-Ordnung.

Kath. Pfarrgemeinde.
16. Sonntag nach Pfingsten.
Fest Mariä Geburt.
(12. September.)

Herz-Jesu-Kirche.
6 Uhr: Frühmesse.
8¼ Uhr: Schülergottesdienst mit Homilie.
9½ Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt.
1½ Uhr: Christenlehre für die Mädchen.
2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft.
7½ Uhr: Kriegsandacht.

St. Martinskirche.
8 Uhr: Hl. Messe.
3 Uhr: Rosenkranz.

Lazarett.
8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

Evang. Gemeinde.
15. Sonntag nach Trinitatis.
8½ Uhr: Lazarett.
10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Jugendgottesdienst. (Lazarett.)
4 Uhr: Jungfrauenverein.
8 Uhr: Kriegsbetstunde.
Donnerstag, 8 Uhr abends Kriegsbetstunde.

Hierzu das Amtliche Verkündigungsblatt No. 58.

Für die Schriftltg. verantw.: Frau R. Barth, Ettlingen.